Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 50

**Artikel:** Erziehungswesen des Kts. Schwyz [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539688

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— 7. Weissagung von der Zerstörung Jerusalems und vom Ende der Welt. — 8. Jesus weissagt das jüngste Gericht. — 9. Die Verklärung Christi. — 10. Ratechismus. —

## IV. Gruppe. Das hl. Altarefaframent.

1. Jesus verwandelt Wasser in Wein. — 2. Die Brotvermehrung. — 3. Jesus heilt den Anecht des Hauptmanns. — 4. Verheißung des hl. Altars-sakramentes. — 5. Einsehung des hl. Altarssakramentes. — 6. Katechismus.

## V. Gruppe. Bom Gebet.

1. Der Pharisaer und ber Zöllner. — 2. Maria und Martha. — 3. Jesus am Delberg. — 4. Die reine Absicht bei den guten Werken. — 5. Ratechismus 2c.

Auf solche Repetitionen muffen Lehrer und Schuler vorbereitet sein. Jede Gruppe wird dem Schuler diktiert, bevor eine repetierende Borbereitung verlangt wird. —

## Erziehungswesen des Kis. Schwyz.

23. Unterricht. Wir verweisen hier vor allem auf die Rotwendigkeit ber gemiffenhaften Borbereitung auf ben Unterricht, ber Entwerfung eines Stoff. verteilungsplanes auf die einzelnen Schulmonate und eines Bettions. ober Stundenplanes von seite der Lehrschaft. Dieser lettere muß aber auch ben Grundfagen entsprechen, nach welchen er entworfen werben foll. Je wichtiger ein Lehrgegenstand ift, je mehr Uebung er verlangt, besto mehr Schulftunden muffen bemfelben gewibmet werben. Wenn immer möglich, foll bem Unterricht die entsprechende Uebung besfelben Begenftandes folgen, bamit ben Schülern das Erslärte um so fester eingeprägt werbe. Einem anstrengenben Geschäfte foll ein foldes nachfolgen, bas weniger anstrengt, und jedem Unterrichtsgegenftand foll biejenige Beit bes Tages eingeraumt werben, welche gur Bornahme besselben bie gunftigfte ift. Obicon bies alles "fich von selbft verfteht", wird bennoch feineswegs allgemein barnach verfahren. Desgleichen muß ber Stundenplan nach ben mit dem Wechsel ber Schülerjahrgange veranberten Rlaffenverhaltniffen ab und zu die notwendigen fleinern und größern Abanderungen erfahren. Diese Berhaltniffe tonnen in einer Rlaffe ober Schule taum fo tonftante fein, bag es fich rechtfertigte, ein und benfelben Stundenplan auf viele Jahre hinaus fur biefelbe gelten ju laffen. Der Stundenplan foll ben Schulern genau befannt und in ber Rabe bes Lehrerpultes im Schulgimmer angebracht sein; es soll im Unterricht wirklich barnach verfahren und die vorgeschriebene Schulzeit genau eingehalten werben. Es ift im Intereffe eines gebeihlichen Unterrichts bringenb gu munichen, bag biefe Beifungen nicht nur von ber Grofgabl, fondern von ber gangen Lehrerichaft ernfte Beachtung finben möchten.

Ein wunder Punkt in manchen Schulen liegt im Mangel einer methodisch richtigen Fragestellung von seite des Lehrers. Es ist für die Lehrerschaft und den Unterricht von entschiedenem Nupen, wenn sie sich zeitweilig die Regeln, welche hiefür gelten, und die Eigenschaften der Frage, daß sie deutlich, bestimmt und der Verstandes- und Gedächtnissähigkeit des Kindes angemessen sei, vor Augen halt und sich bei der Vorbereitung auf die Schulftunden und am Schlusse derselben über die Richtigkeit ihrer Fragen Rechenschaft gibt, indem schon die Antwort, die der Frage folgt, meistens als Kontrolle derfelben gelten kann. Wenn in padagogischen Zeitschriften unter "Humor in der Schule" ungeschickte Leußerungen von Kindern figurieren, so ließen sich manchmal unter der gleichen Rubrik auch Fragen anführen, welche um Weniges geschickter

gestellt worben find und die brollige Untwort veranlagt haben.

Im Anschluß hieran machen-wir darauf aufmerksam, daß die fragen de Behrform in der Schule, zum Schaben der Berstandesentwicklung des Kindes, im Uebermaße zur Anwendung kommen kann. Das gilt von dem sogen. Abfragen, wodurch dem selbständigen Denken und Sprecken der Kinder nicht selten geradezu entgegengemirkt wird. Namentlich auf der Oberstufe sollte man in Bibel und Geschichte hievon so viel wie möglich abzehen und die Schüler mehr im zusammenhängenden Erzählen und Bortragen üben, sie dazu anhalten und ihnen hiefür Zeit lassen. Die diesbezüglichen Leistungen sind höher zu taxieren, weil sie ein viel selbständigeres Wissen bekunden, als wenn die Schüler noch so gut die einzelnen Fragen beantworten, womit der Lehrer den betreffenden Lehrstoff seziert, den Zusammenhang desselben aber nicht klar im Kopse haben. Ein zusammenhagender Vortrag des Schülers, der mit mäßiger Nachbilse und notwendiger Korrektur von seite des Lehrers zu stande kommt, ist ein mündlicher Aussah und eine recht schähenswerte Vorarbeit für den schriftslichen Aussah, daher auch in dieser Hinsicht der Uebung wert.

In der Geographiestunde macht man mitunter die Beobachtung, daß Behrer, das für die betreffenden Rlassen vorgeschriebene Ziel zu eng erachtend, mit Borliebe darüber hinausgehen. Man täuscht sich, indem man vorausseht, ten Schülern sei die engere Heimat, speziell der Wohnort, in seinen genauen geographischen Berhältnissen vollständig befannt. Man muß auch da vom Nahen zum Entsernten fortschreiten, damit man sich nicht später veraulaßt sieht, auf

bem umgefehrten Wege an ben Unfang gurudgutebren.

In dieser Hinsicht, wie bezüglich aller übrigen Fächer, empfehlen wir der Behrerschaft, sich genau an die Forderungen des Behrplanes zu halten und ebenso die vorgeschriebenen Schulbücher immer gründlicher fennen zu lernen. Die reiche Jahl fremder Hifsmittel, welche sich als "Anleitungen", "Leitsaden" u. s. w. hie und da in Gebrauch besinden, sind meistens ein Beweis, daß man zu wenig orientiert ist über den Inhalt der eigenen Schulbücher und die Art und Weise, wie derselbe allseitig und mit Nuten für Unterricht und Uedung verwertet werden kann.

24. Tatigfeit ber Gemein befdulbehörben. Schulratsfigungen

murben 190 abgehalten.

Es gibt noch immer Gemeinbeschulräte, die sich während des Schuljahres um den Gang und Stand der Schulen wenig oder nichts befümmern. Selbst Schulratsprösidenten einzelner Orte statten nur wenigen Schulen einen vorübergehenden Besuch ab, worüber sich die Lehrerschaft mit Recht beslagt. Gine östers wiederholte eingehende Erfundigung, wie es um die Schule und besonders um den Besuch derselben von seite der Schüler steht, erwuntert die Lehrerschst und wirft wohltätig auf die Schüler.

Wenn auch die Zahl der "sonst entschuldigten" und "unentschuldigten" Absenzen gegenüber dem Borjahre im allgemeinen etwas abgenommen hat, so weisen manche Schulorte doch noch immer große Ziffern auf, die durch eine regere Ausmertsamkeit von seite der Schuldehörden um vieles vermindert werden könnten. Mit mehr Energie und weniger Bereitwilligkeit in der Entgegennahme von Entschuldigungen aller Art würde man sicher auch von seite der Saumseligen einen fleißigern Schuldesuch erzielen. Gleichgültige Eltern lassen von den Kindern häusig ganz unwichtige Arbeiten und Austräge während der Schulzeit ausssühren, die ohne irgend welchen Nachteil an schulfreien Nachmittagen erledigt werden

könnten. Und noch schlimmer ist es, wenn es ruhig hingenommen wird, daß Knaben ober Madchen bis in die Racht hinein als Aushilse verwendet werben und infolgedessen für den Schulunterricht des solgenden Tages untauglich sind oder benselben versaumen.

Der Umstand, daß es noch immer Schulen gibt, in benen, abgesehen von ben durch Rrankheit entschuldigten Absenzen, jene Wochen zu den Seltenheiten gehören, da wieder einmal alle Schüler zugegen sind, ist entmutigend für die betreffende Lehrerschaft und bietet wenig Aussicht, daß der Unterricht in solchen

Schulen von gutem und nachhaltigem Erfolg fein wird.

Wir haben diese und einige vorhergehende Partien wörtlich dem Berichte entnommen. Und das ganz besonders wegen unseren außerkantonalen Lehrern und Lesern. Es soll uns interessieren, deren sachmännisches und politisch ungetrübtes Urteil über diese Punkte des Erziehungsberichtes kennen zu lernen. Uns persönlich sagen sie deutlich, daß Inspektoren — auch wenn geistliche Herren und demgemäß in gewissen Augen keine "Fachmänner" — und oberste Erziehungsbehörden ihre Pflickt nicht bloß vollauf tun, sondern sie auch gut tun, indem sie klug raten, schonend eingreisen und zurechtweisen und treffelich im Schulgetriebe deobachten. Wir sinden es darum eigentlich gemein und undankbar, wenn immer und immer wieder, speziell in der radikalen Presse, die "obersten Erziehungsbehörden" des Ats. Schwyz angerempelt werden. Wer seine Pflickt bei einer unqualifizierdar minimen materiellen Entschädigung derart gewissenkaft erfüllt, der sollte spezie! der Lehrerschaft Dank und Verteidigung, nicht aber Anrempelung durch die Tagespresse erfahren. (Schluß folgt.)

# Die Ferreraffäre und die französischen Jugendbildner.

Von Prof. E. S.

Die Frage, ob Paris eine Rue Ferrer besitzen sollte, ist an der Entrüstung und an den Protesten der Parise: Edilen gescheitert, ja selbst die Wähler des Faubourg Montmartre wollen davon nichts wissen. Dieser Umstand drängt uns eine notwendige Frage auf: Wieso duldet der französische Universitätskörper die Lerausforderungen, die Tag für Tag ein von ihm ernanntes, von ihm bezahltes Lehrerkontingent an seine Stirne schleudert? — Die von diesen Leuten dem Ferrerprozest gegenüber eingenommene Haltung wirst ein eigentümliches Licht auf ihr Erziehungsspstem, das die Geisteskräste der Jugend leiten und die Herzen bilden soll.

Ein Appel der Vereinigung französischer Lehrer und Lehrerinnen lautet also: Im Namen seiner 100000 Mitglieder protestiert die durch den Justizmord Ferrers schmerzlich erfüllte Vereinigung franz. Lehrer und Lehrerinnen mit Unwillen gegen dieses neue Verbrechen, das der klerikale und monarchistische Absolutismus auf dem Gewissen haben. Sie richtet eine aufrichtige Huldigung an das Andenken des großen spanischen Erziehers, als an das Opfer seiner laischen Ideen und seiner humanen Emanzipationsbestrebungen.

(Unterschrift des Prafidenten u. des Sefretars.)

In der Wochenschrift für den Primarunterricht, "L'école nouvelle", redigiert von M. Devinat, Direktor eines staatlichen Lehrerseminars und